

Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Liebe Gemeinde,

Es ist der Sonntag vor Ostern.
Es ist der Beginn der Karwoche.
Jesu letzte Woche auf unserer Erde.
Es ist der Sonntag vor Ostern.
Palmzweige lassen Gottes Geist wehen.
Esselfüße auf Leinen.

Der Staub und Sand hängt in den Kleidern.
Es ist der Sonntag vor Ostern.
Staub hängt in meiner Seele.
Ich wünsche mir Dich an der Seite:
Dich, meine Freundin am anderen Ende der Republik.
Dich, meine Mutter allein zuhause.
Dich, meinen Gott, der Seinen Geist wehen lässt,
dass sich alles bauscht und regt.

Wir sind versammelt.
An unterschiedlichen Orten.
Zur gleichen Zeit. Im Glauben.
Du bist bei uns.

Gebet

Gott.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Ich bete zu Dir.

Und weiß: ich bin verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Jetzt, vor mir, nach mir, läuft das Gebet durch die Zeit.

Es ist Palmsonntag.

Mit Jesus gehe ich in diese Woche.

Gott.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre auf unser Gebet.

Amen

Wochenlied

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

1) Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.

2) Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
die Sünde tragen:

3) welch wundervoll hochheiliges Geschäft!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde
den Fluch der Sünde.

4) Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
am Kreuz erblicken.

6) Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder,
es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder,
lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
zu Gottes Freunde.

8) Ich will nicht Hass mit gleichem Hass vergelten,
wenn man mich schilt, nicht rächend widerschelten,
du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder,
schaltst auch nicht wieder.

9) Unendlich Glück! Du littest uns zugute.
Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute.
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
am Kreuz erworben.

Evangelium des Tages: Johannes 12, 12-19

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat.

Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Predigtgedanken

Liebe Gemeinde,

Eine große Menschenansammlung, Jubelnde Leute, die ihre Kleider in den Staub werfen, dicht an dicht stehen sie. Jesus kommt auf dem Esel, sie halten eine Bahn frei, werfen Ihre Kleider zu Boden, lassen einen Abstand, damit er hindurchreiten kann. Auf dem weichen Pfad, geschützt von Staub, setzt das Tier seine Hufe und reitet bedächtig auf das Stadttor zu. Hosanna, Rette uns doch, unser Gott, gelobt, der in Deinem Namen kommt, rufen die Leute, singen wie ein Chor im Stadion, Ausrufe wie Slogans, kurz und klar. Sie erkennen einen besonderen in ihm, der da kommt. Sie sind voller Erwartung, Hoffnung und Vorfreude.

Er weiß, es kommt auch eine große Enttäuschung, zunächst. Die Freude wird sich verwandeln, zunichte gemacht, wird sie wieder auferstehen, im Osterjubel. Aber zunächst muss er da durch. Durch den Verrat, den Verrat derjenigen, die ihm nahe stehen. Den Verrat der vielen, die ihn nicht schützen, im Gegenteil, die ihn als Verbrecher sehen, und wollen, dass an ihm das tödliche Urteil vollstreckt wird. Sehenden Auges, bewußt und frei geht er den Weg. Er hätte ja auch einen großen Bogen um Jerusalem machen können, die Großstadt, in der einige seiner ärgsten Gegner sind. Aber er stellt sich dem, um ihr Urteil zu widerlegen. Das alles kommt, es droht. Aber es gibt in dem Jubel etwas Wahrhaftiges, etwas, das sich letztlich bestätigen wird. Er ist der Erlöser, er bringt die Rettung. Völlig anders als erwartet.

Der König kommt in niedern Hüllen... Das Adventslied Friedrich Rückerts trifft den Punkt mit einprägsamen Worten.

Die zweite Strophe ist so deutlich, dass sie seinerzeit bei der Einführung in die Gesangbücher zeitweilig abgemildert wurde - mit dem Einverständnis Rückerts. Heute steht sie wieder im ursprünglichen Wortlaut in unserem Gesangbuch:

O mächt'ger Herrscher ohne Heere,

gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
o Friedefürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
den Weg zu deinem Throne sperren,
doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

Aus dem „Es wollen dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren“ wurde „Oft wollen dir der Erde Herren den Weg zu Deinem Throne sperren“ gemacht. Das einzelne Herrscher, dass einzelne Nationen dann doch Christus näher stehen, dem Urteil entgehen, hat er so nicht gemeint.

Pazifistisch klingen diese Verse, Christus triumphiert ohne Speere und ohne Schlacht. Der Weg zum Thron des Friedefürsten führt von Jerusalem, wo er im Triumphzug einzieht, vom Kreuz, in die Welt, die er als himmlischer König der Liebe regiert und richtet.

Rückert selbst war im Übrigen, ohne je dorthin gereist zu sein, einer der wichtigsten Vermittler orientalischer Dichtung und Sprachen und Begründer der Orientalistik in unseren Breiten. Aus dem Arabischen, dem indischen Sanskrit und mit besonderer Vorliebe aus dem Persischen übersetzte er Dichtung und vielzählige literarische Werke ins Deutsche.

Die Psalmen wollte er in ein zeitgemäßes Deutsch bringen. Armenisch, Aserbaidshianisch, Berberisch, Aramäisch, Hawaisch, Hindustanisch, Koptisch, Kurdisch, Tamilisch, Türkisch. Und die kerneuropäischen Idiome sowieso. Insgesamt beherrschte er 44 Sprachen.

Rückert hat, wie viele Gelehrte seiner Zeit, in den Befreiungskriegen gegen Napoleon nationalistische Gedichte verfasst. Der Geist dieser Zeit war und ist Wiege großen Elends, das Deutschland und der Welt geschadet hat. Freilich muss man betonen, dass Rückerts große Weltoffenheit in scharfem Gegensatz zur Islamfeindlichkeit der Rechtsextremen unserer Tage stehen.

Sein Lied vom Einzug Jesu in Jerusalem ist von einer Vision des weltumspannenden Friedens geprägt und angesichts der nationalen Egoismen unserer Tage, die sich gerade jetzt vielfach im Umgang mit der Pandemie zeigen, heilsam. Propheten des

Alten Testaments haben in ihren Friedensvisionen und den Bildern von der Wallfahrt aller Völker nach Jerusalem vorgezeichnet, was die Evangelien und das neue Testament aufgreifen.

Die Beschreibung des Einzugs in Jerusalem steht im Kontrast zu den leeren Städten, die wir derzeit bei gelegentlichen Gängen und Fahrten durch Berlin hautnah erleben können, und die uns in Fernsehbildern aus aller Welt nahegebracht werden.

Wir gehen auf Ostern zu, und wir dürfen und sollen nicht in der Kirche gemeinsam Gottesdienst feiern. Zu Hause oder in der Natur, in der Familie, Einzeln, das geht. Gottesdienst ist nicht nur die Versammlung am Sonntag, so wichtig sie mir ist. Gottesdienst ist eine Haltung zum Leben, das ich Gott lobe und danke, ihn anrufe und bitte, mein Leben ihm widme, dem Werk seiner Liebe. Daran arbeiten wir mit. Das findet besondere Gestaltung in Momenten der Besinnung und des Gebets, in Liedern, Predigten, Segen, in unseren kirchlichen Feiern in den Kirchen, aber eben auch zu Hause in der Andacht im kleinen Kreis oder allein.

Fröhliche Feiern, Ansammlungen vieler Menschen, darauf freue ich mich wieder. Dieser Palmsonntag war in unserer Gemeinde als besonderer Festtag geplant. Im Gottesdienst und einer anschließenden Feier in der Petruskirche wollten wir Brigitte Klick, unsere langjährige Küsterin, aus der Gemeinde verabschieden. Wir werden das nachholen, wenn wir wieder in großer Runde zusammenkommen können. Das wird sicher noch Monate dauern. So wünschen wir, Gemeinde und Gemeindeleitung, ihr Gottes Segen und danken Ihr für Ihren langen Dienst und ihre zugewandte, zupackende und freundliche Art, die sie dabei gezeigt hat. Ich bin sicher, sie wird uns erhalten bleiben und wir werden uns noch oft in der Gemeinde begegnen, bei Anlässen aller Art.

Jetzt aber, Bilder von leeren Städten. Mich hat es sehr berührt, Bilder aus aller Welt, aus Venedig, Rom und New York und vielen anderen Städten zu sehen. Wo sonst hektische Stadtmenschen zur Arbeit eilen, Autos hupen, wo Glaubende sich versammeln zum Gebet, Wallfahrten stattfinden, wo Touristen die Schönheit der Architektur und das bunte Treiben in den Straßen bewundern, ist es still. Das alles war in einem kleinen Film unterlegt mit einer

traurig-schönen romantischen Melodie. Die Tränen schießen einem in die Augen - wie sehr vermisse ich doch die Begegnung mit andern, das fröhlich-naive Feiern, die Energie der Begegnung. Zugleich ist es wunderschön, was Menschen aufgebaut haben und die Stille, die hier herrscht, hat auch etwas wohltuendes. Außerdem ist sie ein Zeichen der Rücksichtnahme auf andere, die nicht krank werden sollen, durch achtloses Verbreiten des neuen Krankheitserregers. Karfreitag rückt heran, und das Elend und das Sterben in den Kliniken berührt mich tief, gibt mir ein Gefühl der Ohnmacht ein. Möge es so sein, dass der teils von Egoisten getriebene Wettlauf um Impfstoffe, Sauerstoffgeräte, medizinische Ausrüstung und Mittel zum Schutz der Menschen letztlich dem allgemeinen Wohl diene. Christus war ein Heiler, es gibt Bilder von Christus als Arzt oder Apotheker. Sein Auftrag an uns ist es, allen, gerade den Schwachen Heil zu bringen, für Heilung zu arbeiten, jede und jeder da wo er oder sie steht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.

Dein König kommt in niedern Hüllen

Dein König kommt in niedern Hüllen,
ihn trägt der lastbarn Es'lin Füllen,
empfang ihn froh, Jerusalem!
Trag ihm entgegen Friedenspalmen,
bestreu den Pfad mit grünen Halmen;
so ist's dem Herren angenehm.

O mächt'ger Herrscher ohne Heere,
gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
o Friedefürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
den Weg zu deinem Throne sperren,
doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
doch aller Erde Reiche werden
dem, das du gründest, untertan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten
zieht deine Schar nach allen Orten
der Welt hinaus und macht dir Bahn.

Und wo du kommst herangezogen,
da ebnen sich des Meeres Wogen,
es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst, dass auf empörter Erde
der neue Bund gestiftet werde,
und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

O Herr von großer Huld und Treue,
o komme du auch jetzt aufs neue
zu uns, die wir sind schwer verstört.
Not ist es, dass du selbst hienieden
kommst, zu erneuen deinen Frieden,
dagegen sich die Welt empört.

O lass dein Licht auf Erden siegen,
die Macht der Finsternis erliegen
und lösche der Zwietracht Glimmen aus,
dass wir, die Völker und die Thronen,
vereint als Brüder wieder wohnen
in deines großen Vaters Haus.

Fürbitte, Vater Unser und Segen

Gott.
Wir sind verbunden.
Als Menschen mit Menschen.
Als Glaubende miteinander.
Als Glaubende und Menschen mit Dir.
Gott.

An diesem Morgen bitten wir Dich:
Schüttele den Staub aus unseren Seelen.
Binde den Esel an vor unserer Haustür.
Lass ihn grasen dort.
Komm herein, über unsere Kleider und unser Grün.
Iss mit uns und schüttele den Staub aus unseren Seelen.
Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.
Heute.

(Stille)

Wir denken an alle, die wir lieben.
Wie werden sie diese Woche bis Ostern erleben?
Was tun sie gerade?

(Stille)

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

(Stille)

Wir denken an alle Kranken.
Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

(Stille)

Wir denken an alle, die helfen.
Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

(Stille)

Wir denken an die, die im Elend leben,
in Flüchtlingslagern, in Obdachlosigkeit, in Kriegszerstörung.
Wir sehnen uns nach Deiner Gerechtigkeit, Friedenskönig.

(Stille)

Gott.

Wir sind Deine Menschen.

Wir sind miteinander verbunden.

Atmen die Luft Deiner Schöpfung.

Beten zu Dir in allem, was ist.

Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Glauben miteinander
verbinden:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Der Herr segne Dich und der behüte Dich. Der Herr lasse sein
Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Der Herr erhebe
sein Angesicht auf Dich und schenke Dir seinen Segen. + AMEN.